

Merseburger Tageblatt

Kreisblatt

Beitung für Stadt u.

Kreis Merseburg



Amtliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nr. 262.

Donnerstag, den 7. November 1918.

158. Jahrgang.

Amtliche Anzeigen

Seite 6 betr.:

Arbeitsstellen.

Tageschronik

Die russische Botschaft aus Deutschland ausgewiesen.
Die Waffenstillstandsberatungen der Entente beendet.
Deutschland soll die Bedingungen bei Joch abhaken.
Die bolschewistischen Unruhen in Kiel, Hamburg, Stuttgart und München.
Anerkennung der Tschecho-Slowaken durch Deutschland.
Die Mörder des Erzherzogs Ferdinand aus der Haft entlassen.
Verletzung des Waffenstillstandes durch Italien.
Deutschland sichert die sächsischen und böhmische Grenze.

Geschichtes Ausweichen vor feindlichen Angriffen.

Großes Hauptquartier, 6. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Infanteriekämpfe in der Scheidelerbung. Auf dem Schlachtfeld zwischen der Scheide und der Oise haben wir uns vor dem Gegner abgesetzt. Der Feind, der gestern nach starkem Artilleriefeuer seine Angriffe wieder aufnehmen wollte, ließ auf geräucherter Stellung. Bei seinem weiteren Vorgehen wurde er durch unsere Nachhaken in Einzelkämpfe verwickelt, die im Walde von Normal und südwestlich von Landreux größeren Umfang annahm. Der Feind fand am Abend westlich von Basal am Strande des Waldes von Normal, südlich von Landreux und südlich von Guse. Auch zwischen der Oise und der Maas haben wir größere Bewegungen durchgeführt. Der Gegner ist im Laufe des Tages geflohen und hat westlich der Meuse die allgemeine Linie Marie-Martin-Dijle-Gros-Ech erreicht. Westlich der Meuse sind wir mit ihm nordwärts bis zu Chesne und westlich von Beaumont in Gefechtsführung. Stärkere Angriffe des Feindes bei Beaumont und Vesme wurden abgewiesen.

Schildlich von Dun stieß der Amerikaner unter kräftigen Feuerhilfe über die Maas vor und drang in die Waldungen auf dem östlichen Maasrücken zwischen: Mills und Bilosnes ein. Das sächsische Jäger-Regiment 7 warf den in der Mitte der Kampftruppe auf frontal vorrückenden Feind zurück und nahm den Giron-Wald wieder. Die Kämpfe fanden auf dem Namen der sächsischen Maasrücken ihren Abschluß. Auf dem Dün der Maas schlugen brandenburgische und sächsische Regimenter erneute Angriffe der Amerikaner auf den Höhen südlich von Serny und in dem Walde von Erans ab.

Wir schloßen am 4. November 45 feindliche Flugzeuge ab. Oberst. Pölle und St. Rönne errangen ihnen 35. Luftp. Erster Generalquartiermeister: Erdner.

Die Verteidigung Antwerpen.

Haag, 5. Nov. Von der holländisch-belgischen Grenze wird holländisch Neusbüro vom 4. November gemeldet: Die Deutschen haben die Schleunen der Scheide zwischen der Grenze und Namur Hoofd bei Antwerpen durchstoßen. Das Land ist unter Wasser gesetzt worden. Antwerpen wird bis zum Neuherrsten verteidigt werden.

Die Werte der Entente?

Basel, 5. Nov. Was berichtet aus Paris: Die von den 2 Werten seit dem 31. Oktober gemachte Werte umfaßt an Gesamtsumme 2478 Offiziere, 105 871 Mannschaften, 2064 Geschütze, 15 639 Maschinengewehre, 1195 Minenwerfer. Die von den Alliierten seit dem 15. Juli gemachte Gesamtsumme beträgt an Gesamtsumme 7990 Offiziere, 384 365 Mannschaften, 6217 Geschütze, 88 624 Maschinengewehre, 3907 Minenwerfer.

Die Zahlen sind bei der bekannten Überbetonung und Fälschung der Spionageagentur mit Vorsicht zu betrachten.

Revolutionsheke der russischen Botschaft. — Joffe ausgewiesen.

Deutsche Note an die Sowjetregierung.

Berlin, 5. Nov. Die deutsche Regierung hat von der russischen Regierung Bittgesuchen dafür verlangt, daß in Zukunft von ihren Organen keine revolutionäre Agitation und Propaganda gegen die staatlichen Einrichtungen in Deutschland betrieben werde und daß der noch immer ungesühnte Mord an dem deutschen Grafen Mirbach eine ausreichende Sühne finde. Die russische Regierung wurde ersucht, bis zur Erfüllung dieser Forderungen ihre sämtlichen amtlichen Vertreter aus Deutschland zurückzuziehen. Ebenso wurden die deutschen amtlichen Vertreter in Rußland abberufen.

In dieser Mitteilung meldet das „A. T.“ noch: Der russische Botschafter in Berlin Serge Joffe wird heute Mittwoch mit dem gesamten Personal Berlin verlassen und sich nach Moskau begeben. Die diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland sind also von heute ab unterbrochen. Die Weimarer Stelle, der Rußl. Telegr.-Ag. ist gestern nachmittag aufgehoben worden.

Der unmittelbare Anlaß zu dem Wogehen der deutschen Regierung ist aus folgender Meldung zu ersehen:

Aufforderung zu Mord und Terror.

Berlin, 5. Nov. (Mittl.) Am 4. November, abends, traf von Moskau kommend, der Kurier der hiesigen diplomati-

chen Vertretung der Sowjetregierung auf dem Bahnhof Friedrichstraße ein. Bei dem Fernüberbringen des Gepäcks von Bahnhofsseite wurde eine der Kisten durch Unkosten beschädigt. In dem Kisten befand sich eine Anzahl von Briefen. Diese Briefe waren, wie sich herausstellte, in deutscher Sprache gedruckte Flugblätter, die die deutschen Arbeiter und Soldaten zu blutigem Umsturz auffordern. Eine der Flugblätter, das von der Gruppe „Internationale“ (der Spartakus-Gruppe) unterzeichnet war, enthält einen Aufruf zum Revolutionstempel, während ein anderes Flugblatt die näheren Anweisungen für diesen Kampf gibt, zum Mord und Terror auffordert. Auf Ansuchen der Bahnbefugnisse wurde das gesamte Kistengefäß in einem geschlossenen und bewachten Raum untergestellt und das Auswärtige Amt benachrichtigt, um diesem die Untersuchung und weitere Behandlung der Angelegenheit zu ermöglichen.

Bereits fünf erfolglose Protestnoten.

Berlin, 6. Nov. Die „Nord-Allg. Ztg.“, die den ausführlichen Text der deutschen Protestnote an die Sowjetregierung veröffentlicht, bemerkt: Die deutsche Regierung hat nicht nur in der Angelegenheit der Verstrafung der Mörder des Grafen Mirbach, sondern mit der bolschewistischen Regierung verhandelt, sondern sie hat auch während der letzten Monate zu verschiedenen Malen wegen offensichtlicher Verletzung des Artikels 2 des Weimarer Friedensvertrages bei der hiesigen russischen Vertretung Protest einlegen müssen. Im ganzen wurden während der Monate September und Oktober fünf Protestnoten an die russische Regierung gerichtet.

Abschluß der Ententeberatungen.

Paris, 5. Nov. Havas. Der oberste Kriegsrat in Versailles hat gestern seine Arbeiten mit einer vollen Verknüpfung zwischen allen daran teilnehmenden Mitgliedern abgeschlossen.

Wir sollen die Bedingungen bei Joch abhaken.

London, 5. Nov. Reuters meldet aus dem Unterhaus: Der britische Ministerpräsident Lloyd George kündigt an, daß die Alliierten den Präsidenten Wilson ersucht hätten, die deutsche Regierung zu benachrichtigen, wenn sie die Waffenstillstandsbedingungen zu erfahren wünsche, denen die Alliierten zustimmen, so solle sie sich in der üblichen Weise an Joch wenden. (Lauter Beifall.)

Durchschießung der englischen Wünsche gegenüber Wilson.

Jahrs, 6. Nov. (Eig. Draht.) Die „Fr. Morgenst.“ meldet aus dem Haag: Das englische Parlamentenmitglied Newman erklärte in einer Versammlung des Rates der Konventionen in London: Lloyd George wünscht mit dem Votum der Generalstaaten zur Friedenskonferenz zu gehen, deshalb werden diese schon in wenigen Wochen stattfinden. Daraus geht, wie das „Fränk. Volk“ bemerkt, hervor, daß Lloyd George eine feierlichere Stellung durch ein Votum der allgemeinen Wahlen nötig hat. Das hängt auf jeden Fall mit der Durchschießung der englischen Wünsche gegenüber Wilson zusammen.

Eine sechswohliche Waffenruhe?

Basel, 6. Nov. (Eig. Draht.) Nach einer Londoner Meldung des Schweizer Press-Verl. kommt nach Ansicht maßgebender militärischer Kreise für die Waffenruhe höchstens ein Zeitraum von sechs Wochen in Betracht.

15 Milliarden Schadenersatz für Nordfrankreich!

Genf, 5. Nov. Der „Temps“ meldet: Die Kommission zur Feststellung der Schadenersatzansprüche ist aus dem befreiten Gebiet nach Paris zurückgekehrt. Man muß mit einem Schadenersatzanspruch in der Höhe von fast 15 Milliarden Franken rechnen.

Wilson bei den Friedensverhandlungen?

Bern, 5. Nov. Nach Berichten aus Washington beabsichtigt Präsident Wilson, persönlich an der Friedenskonferenz teilzunehmen.

Die Unruhen in Kiel.

Kiel, 5. Nov. Die „Kieler Zeitung“ meldet: Heute früh wurde auf allen Fahrzeugen und Maschinen die rote Flagge gehißt.

Das Minenschiff „Kaiser“, das im Dock lag und noch die Kriegsflagge führte, wurde vom Lande aus von Matrosen beschossen. Die Kriegsflagge wurde geflohen und an ihre Stelle die rote Flagge gesetzt. Die ganze Stadt ist voller Matrosen. Die meisten von ihnen sind bewaffnet und mit der roten Flagge und Schellen geschmückt. Sie durchziehen sie die Straßen der Stadt. Viele Automobils, gefüllt mit Soldaten, die Gewehre tragen, fahren durch die Stadt. Die Werten sind abge-sperrt. Matrosenwachen stehen vor den Eingangstüren und verhindern allen Arbeitern den Eintritt. Der allgemeine Zustand

ist im vollen Gange. Die ausländischen Matrosen halten strenges Erdnuta. Alle Offiziere, Ingenieure und Deckoffiziere werden angehalten. Sie müssen ihre Akord abgeben und können, auch mit ihnen der Sabel abgenommen. Die Deckoffiziere können ungehindert weitergehen, während die Offiziere festgehalten werden. Es ist ein Flugblatt telefonisch nach Kiel mitgeteilt worden, das verbreitet werden soll, unterzeichnet vom Reichsstatler, von Scheidemann und dem Staatssekretär des Reichsmarine-Amts. Es wird darin ausgedrückt, daß alle Mitglieder der Regierung sich darin einig sind, daß der

Friede schon nicht geschlossen werden müsse. Auf der anderen Seite müßten aber auch die nötigen Dienstleistungen ausgeführt werden. Das zur Ordnung bestellte militärische Aufgebot hat am Sonntag und Montag den Befehlen gehorcht.

Auf dem Minenschiff „Kaiser“ verteidigten sich die Offiziere mit der Pistole in der Hand, um das Fernüberbringen der deutschen Kriegsflagge zu verhindern. Sie wurden aber durch die Mannschaften gezwungen, die Kriegsflagge herunterzulassen und die rote Flagge zu hissen. Von den Offizieren sind zwei tot, darunter der Kommandant, der die Mannschaften nicht an das Land lassen wollte. Mehrere andere Offiziere sind verwundet. Von den vier Infanteriekompanien, die heute in Kiel anwesend sind, haben sich sofort drei der Besatzung angeschlossen. Die vierte Kompanie wurde entlassen. In der Nacht kamen auch die Wandabedersularen. Sie wurden aber von Mannschaften

mit Maschinengewehren empfangen und zur Rückkehr gezwungen. Der Gouverneur wurde Montag abend nach dem Bahnhof geholt und dort mehrere Stunden festgehalten, weil man vermutete, daß noch mehr Truppen von auswärts kommen würden. Auf den Straßen vor Kiel kann man vollständig frei verkehren, nirgends sind Sperren vorgenommen worden. In sämtlichen Marinebe-

Strenge Behandlung anderer Gefangenen.

Deutscher Protest.

Berlin, 5. Nov. Nach zuverlässigen Meldungen wird das Verhalten der Franzosen gegenüber neu gemachten deutschen Kriegsgefangenen immer bösartiger und grausamer, obwohl Frankreich sich in den Berner Vereinbarungen zu menschlicher Behandlung der Kriegsgefangenen verpflichtet hat. Doch immer werden die Deutschen bei der Gefangennahme bezagt und verbleiben zunächst mehrere Wochen im Campenlager, wo sie unter freiem Himmel liegen und keinerlei Pflege erfahren. Verhungert und krank treffen sie in den barock überfüllten Schlachtlagern ein. Hier kommen auf drei Mann ein Strohlager, Strohhalm liegen noch viele Deutsche leit Knäuel ohne Decken im Freien. Die Nahrung ist so ungenügend, daß die Kriegsgefangenen sich auf Speisereste, Mühen, Schalen und rohe Feldfrüchte stützen. Von den Franzosen werden sie bestmöglichst und geschlagen. Nur die schon in den Tagen bestimmlen Kameraden helfen ihnen nach ihren schwachen Kräften.

Gegen diese nichtwürdige Behandlung des Völkerrichts ist sofort eine energische Proteste eingeleitet worden. Ferner ist die schweizerische Gefangenschaft in Paris erlucht worden. Die Verhältnisse in den Schlachtlagern sofort durch Delegierte prüfen zu lassen und bei der französischen Regierung nachdrücklich Abhilfe zu verlangen.

Englische Festigung der flandrischen Städte.

Berlin, 5. Nov. Wenn die Engländer früher, wie sie ausposaunen, Toornum zu schenken vorgaben, so sind sie jetzt, wie die Soldaten beweisen, gründlich davon abgekommen. Seit einigen Tagen ist eine systematische Beschießung im Innern dieses ansehnlichen alten Flandernstädtchens im Gange. Vor allem richtet der Teil westlich der Kathedrale das typische Bild einer unter Germanen stehenden Stadt. Am Place du Parc durchschneidet am 1. November eine Granate einen Keller und tötete sieben Frauen. Tags darauf wurden drei Einwohner verwundet und zwei getötet. Besonders in den Vorstädten wohnt das Grauen der Festigung. In den unmittelbaren Umgebungen fallen weiter Tag um Tag Einwohner und Führer der englischen Beschießung zum Opfer.

Schutz der Landwirtschaft nach dem Krieg.

Der Friede — wie immer er sei — wird die Landwirtschaft vor die ernstlichen und schwersten Aufgaben stellen, darunter an erster Stelle: Erneuerung der Bodenkraft des Materials, des Viehbestandes usw. Der Krieg hat enorme Verluste geschleift; sie müssen langsam überwunden werden.

Die Regelung der polypolitischen Stellung muß — abgesehen von der nächsten Zeit, in der wir eine Einigung brauchen — als Vorbedingung angesehen werden, wobei erst die genannten Aufgaben in Angriff genommen werden können, denn ohne die Möglichkeit, unabhängig ausstehender Konkurrenz zu widerstehen und ohne die Möglichkeit, den Teil der industriellen Erzeugung, der vom heimischen Bedarfs nicht beansprucht wird, mit Vorteil für die heimische heimische Wirtschaft auszuführen, kann die Grundlage nicht hergestellt werden, auf welcher Wiederaufstellung der Wirtschaft in Angriff genommen werden müssen.

Die Befreiung des heimischen Marktes muß, wie im Krieg, so nach demselben, die erste Aufgabe der Landwirtschaft sein. Sie kann diese nur dann erfüllen, wenn sie unter günstigen Lebens- und Entwicklungsbedingungen arbeitet.

Doch in den kommenden Verträgen der Landwirtschaft das Prinzip „Förderung und Schutz“ waken muß, geht aus folgenden eingehenderen Ausführungen noch klarer hervor:

Die landwirtschaftliche Produktion in Deutschland hat den Wert von rund 10 Milliarden Mark, also jowid, wie der deutsche Ausfuhr-Behälter. Diese landwirtschaftliche Produktion dient zur Ernährung des deutschen Volkes, also auch der Arbeiter und der gesamten Ausfuhr-Industrie, die nach und nach ihre hinaus ohne ausreichende Beschäftigung kein wird und ohne eine für sie sorgende heimische Landwirtschaft nicht bestehen kann. Denn wie lange mag es dauern, bis die Fragen der Volksof, der Seemacht, der Zollfrage zwischen den anderen Staaten, der Wirtschaft und ihre Abhängigkeit und Schicksal geklärt haben, ohne die internationale Verkehr nicht geregelt werden kann? Weshalb kann niemand uns heute sagen, wieviel Zeit und was an Vorberreitungen die Ausfuhr-Industrie zu ihrer Erholung gebraucht wird. Schließlngst unserer Ausfuhr geht in die hochentwickeltesten Staaten Europas, von denen jeder eine befristet sein wird, sich unabhängig von der Einfuhr zu machen. Und die heimischen Gebiete — Australien ist das deutlichste Beispiel — sind vornehmlich Lieferanten, nicht Abnehmer, für unsere deutsche Wirtschaft.

Alles deutet somit an, daß die Aufrichtung unseres Wirtschaftsbetriebes nach dem Krieg ohne die Voraussetzung der Wiederaufstellung der Landwirtschaft gar nicht in Angriff genommen werden kann. Das ist aber nur möglich, wenn man bei der Regelung der polypolitischen Verhältnisse in erster Linie nach dem dem Interesse ghtigen Grundrissen verfährt.

Aus Stadt und Umgebung

Was gibt es an Lebensmitteln?

Wagen und Futtermittel-Bericht: Am 7. November bei Albert, Schmelzstraße, West, Wilmersdorf, Finken, Wilmersdorf, Zeichmann, Unterkrnchen und Zommer, Unterkrnchen. Fleischverkauf auf der Kreuzfahrt: Am 7. November 8-11 Uhr.

32 609 400 Mark Kriegsanteile in Westerb. 32 609 400 Mark Kriegsanteile sind bei der Stadtparaffine, der Kreisparaffine, der Mittelberuflichen Privatbank, der Regierungsschulparaffine, der Kreisparaffine, dem Bonifazius-Friedrich-Schulze und dem Vorhaben zusammen rund 7840 000 Mark geschätzt worden. Dazu kommen die Zeichnungen bei der Sächsischen Provinzialbank mit 24 769 400 Mark. Wrtin belaufen sich die gesamten Einzeichnungen auf 32 609 400 Mark gegen 1 224 300 Mark bei der B. Welfe. Die Landesversicherungsanstalt zählte wiederum 10 Millionen Mark, die Stdtteversicherungsanstalt wiederum 3 Millionen. (alle 9 Kriegsanteile zählen 24 Millionen Mark) und die Land-Feuerversicherungsanstalt wiederum 2 Millionen Mark.

Das Ergebnis der Garnison kommen wir erst morgen mitteilen. Bei der B. Welfe waren es 8400 000 Mark.

Wenn das Westfälische Ereignis auch nicht bei der B. Welfe etwas zurückzuführen ist, so darf man immerhin damit zufrieden sein und der Opferfreudigkeit der Bevölkerung vollste Anerkennung zollen.

Lebensversicherungen.

Dem Landesrechtliche Augusti Wrtin über die der Aranenorden 4. Klasse verliehen worden.

Auszeichnung.

Dem höchsten Arzt Dr. W. Boettcher wurde auf dem westfälischen Kriegsschulcamp das Eiserne Kreuz 1. Klasse verliehen.

Der Provinzial-Lebensversicherungsanstalt Göttingen in Westerb. ist in der Sitzung des Provinzial-Ausschusses vom 9. Oktober 1918 der Rechnungsabfuhr genehmigt worden. Der Geschäftsverlauf des Jahres 1917 ist für die Anstalt ein durchaus günstiger gewesen. Der Lebensertrag befindet sich auf 54 520,30 Mark, wobei zu berücksichtigen ist, daß es außerdem der Anstalt möglich war, größere Organisationsleistungen sowie eine Anstaltsmodernisierung zu leisten.

Verhaftet und dem Gerichtsgefängnis zugeführt wurde heute jenseits der hiesigen Welfe ein russisch-polnischer Arbeiter, der sich verweigert hat, die Karten der Schulungsbücherei in Lptz beizugeben und erwidert hat lassen. Der Zimmermann Sbner in Lptz, dessen Gefängnis er schon öfter erbrochen angeht hatte und der die Stelle darum mit besonderen wiederholten Schritten versah, bemerkte in mitternchtlicher Stunde auf dem Hofe seines Gefängnisses ein starkes Geräusch. Er befand sich in dem Glauben, derselbe sollte Schwimmen versucht und machte sich auf den Weg nach dem Schweinestall. Da gewahrte er auf dem Hofe vier fliehende Gestalten. Bei der Verfolgung gelang es ihm, einen russisch-polnischen Arbeiter einzufangen und festzuhalten. Dieser gestand, mit seinen geflohenen drei Kameraden der Gefngnisabfuhr erbrochen und 6 Gefängnisse unter 2 Karten an Ort und Stelle abzugeben zu haben. Der englische Arbeiter Friedrichs mit Recht doppelt empfindliche Zimmermann schlug zu, daß die vier in die Sünde gelangten Polen derart unwillkürlich, daß diese nach lange an den Fängen zu kurieren habe und, abernchste ihn dann der hiesigen Welfe. Zum Glück war es den Gefngniswachen nicht möglich gewesen, die Beute mitzunehmen. Sie wurde auf dem Hofe liegend vorgefunden.

Freiordnung für 1919.

Der Oberpräsident hat für alle Schulungsklassen in den Orten mit über 100 Schülern oder über 20 Schülerinnen (Schwestern) eine neue Unterrichts- und Erziehungsordnung für die Jahre von der Schuljahr 1919 in folgender Weise festgelegt: Herbstferien 1919 vom Sonnabend, den 12. April, bis Dienstag, den 29. April; Winterferien 1919 vom Freitag, den 6. Juni, bis Freitag, den 13. Juni; Sommerferien 1919 vom Freitag, den 11. Juli, bis Dienstag, den 12. August; Herbstferien 1919 vom Donnerstag, den 2. Oktober, bis Dienstag, den 14. Oktober; Weihnachtsferien 1919 vom Sonnabend, den 20. Dezember 1919, bis Sonntag, den 6. Januar 1920. Schluß des Schuljahres 1919/20: Sonnabend, den 27. März 1920.

Zum evangelischen Feldpostamt der westfälischen Armeen ist an Stelle des aus Gesundheitsgründen in den Ruhestand tretenden 73-jährigen Dr. Max Wrtin der Assistenzarzt Dr. Schlegel, zuletzt Militärarzt der 3. Artilleriebrigade, ernannt worden. Der neue Feldpostamt ist im 52. Lebensjahr; er wurde vor 25 Jahren Divisionsarzt bei der 34. Division in West, kam dann zur 5. Division nach Frankfurt a. M. und von dort zum Berliner Invalidenhaus. 1910 erfolgte seine Beförderung als Militärarzt der 3. Artilleriebrigade zum 4. Artilleriebrigade zum Artilleriebrigade.

Der Gesundheitsvorsorge.

Wird laut Bekanntmachung des Königl. Eisenbahnärztlichen Amtes Halle vom 6. bis einfl. 8. November weiterhin eingeschleppt. Lebensmittel müssen als Eignung ausgetestet werden.

Zielfluger.

Es wird nochmals auf die am Donnerstag stattfindende Erlufung des überaus lustigen Stdes „Pau und Pauline“, die beiden „Ausreißer“ besonders hingewiesen. Sonntag wird die letzte Aufführung von „Pau und Pauline“, die beiden „Ausreißer“ sein. Die Stde sind in der letzten Woche das beliebte Männer- und Frauenstde in Genuß.

Kriegsbeschädigte und Helferfahrern.

So mancher Kriegsbeschädigte scheitert aus dem Heeresdienst aus, krank und elend; eine weitere Lagerbehandlung hätte nicht den erwarteten Erfolg; die ihm zuwendende Hilfe ist bescheiden und ungenügend. Jetzt hat der Frau reichlich Leben entgegen und soll wieder lhnen in des Tages Luft, lhnen in die Welt; er hat Sorge, ob er mit seiner ausgeprägten Gesundheit den Kampf zum täglichen Brot aufnehmen kann. Da ist es die Kriegsbeschädigtenfürsorge die tatend und helfend ihm beistht. Durch die großzügige, aber das ganze Reich und darüber hinaus sich erstreckende Organisation der Hilfeleistung Wrtin und Hilfsleistung der Zentralkommission vom Roten Kreuz ist die Kriegsbeschädigtenfürsorge in der Lage, ihre Pflegebeschlssigkeiten in den bestgeeigneten Heilanstalten unterzubringen. Durch besondere Anordnungen werden Begünstigungen erwirkt für den Bezug und Gebrauch der Hilfsmittel, für ärztliche Behandlung und für Unterkunft und Verpflegung, so wie für einrichtendes Zusammenbringen eines Kriegsbeschädigten in eine Heilanstalt als für die Genesung notwendig; so wendet sich der Kriegsbeschädigte am besten an seine zuständige Hilfsleistung (Magistrat, Landratsamt). Diese kstet kein Mittel unwirksam, um diese Art zu ermöglichen. Wenn nicht, abernchste ist selbst ein Teil oder auch in besonders bedürftigen Fllen die ganze Kosten. So ist es durch einrichtendes Zusammenbringen der Kriegsbeschädigten in fürsorge mit dem Roten Kreuz besetzt gelungen, schon vielen Kriegsbeschädigten Heilung zu vermitteln und sie wiederbefhig für die Wrtin des Alltags zu machen.

Arbeitsbeschaffung zur Erhebung weiterer bedrohten Arbeitslosen.

Die beschädigte Arbeitslosen, die einen guten Ertrag verspricht, ist dadurch außerordentlich bedroht, daß der Mangel an den unbedingt nötigen Arbeitskräften und das schädliche Erwerbsverhltnis der größten Hindernisse entgegenstellen. Die Landwirtschaft, die aus der Erkenntnis heraus, daß der Arbeitsloos die Hauptbedingung einer gesunden Erwerbswirtschaft bildet, aus eigenem Antrieb den Wrtin der Arbeitsloos, so wie die Industrie, hat, ist sich aus Arbeitsmangel jetzt physisch vor die Unmöglichkeit gestellt, die reiche Ernte in jodgenhriger Weise anzubringen. Der bedeutende Mangel an Arbeitskräften ist in erster Linie nhergehend eine Folgeerscheinung des Krieges, äußerst ständig wrt aber auch in vielen Gegenden des Wrtin der Gruppe, die schädliche Landwirtschaft in ebenfalls ständig der Welfe kündigt und die Ernte und einen sehr großen Ausfall an Arbeitskräften gerade in der dringlichsten Saatzeit entgegensteht bedingt.

Sier tut Hilfe mit möglichster Beschleunigung, was nicht ein großer Teil der Ernte durch die herrschende kalte Wrtin oder durch Frost verderben und damit unsere Ernährung in Frage stehen soll.

In erster Linie muß die Beschaffung von Landwrtin und landwirtschaftlichen Arbeitern aus den Ersatzformationen und aus der jetzt bedeutend verkleinerten Gruppe, in weitgehendem Umfang sofort durchgeführt werden. Mittel und Wege, ein verspätetes Eintreffen derselben, wie es früher häufig vorkam, zu vermeiden, müssen unbedingt gefunden werden. Arbeitsanordnungen in den bestmöglichen Gegenden des Wrtin in noch verfrherten Mafle werden auch infolge der Arbeitsloos unter der Welfe kündigt. Ferner werden die Wrtin der Landwirtschaft anzuwenden, daß die Quarantnensatz der größten Teil derselben nach neuen Vorbereitungen in Wegfall kommt und somit die Transportzeit bedeutend verkürzt wird.

Die Verbesserung von Arbeitsbedingungen aus anderen Welfe kündigt müssen in noch bedeutend groerem Umfang als bisher zur Durchführung kommen; es liegt fest, daß noch eine große Zahl derselben in Betrieben beschäftigt werden, die in der neuzeitlichen Arbeitslage nicht mehr die Beschäftigung verdienen wie früher.

Endlich müssen sämtliche einschglichen behördlichen Stellen das für sorgen, daß Sunnagarten, die gerade in der Arbeitsloos kündigt gut zu verwenden sind, noch mehr als bisher zur Arbeit herangezogen werden; eine härtere Welfeinstellung der Schulen wrt zu diesem Zweck sehr angebracht.

Nur wenn von fhrlischen Stellen erkannt wird, was für die Gesundheit unseres Volkes auf dem Spiele liegt und die erforderlichen Folgerungen in möglichster Eile aus dieser Lage gezogen werden, können wir uns vor einem kommenden Hungerjahr retten.

Aus Provinz und Reich

Wrtin in Westfälischen Landtage.

Beimar, 6. Nov. Im Landtage stellte Hof. Prof. Dr. Rosenfeld die Forderung, für die wrtinlichen Staaten eine Verwaltungseinheit zu schaffen. Ferner wrtin die Erziehung eines thüringischen Wirtschaftsamtes. Die Frage der Elektrifizierung Thüringens, eine der wichtigsten Lebensfragen in ganz Thüringen, wurde dieses Wirtschaftsamt sehr bald näher machen. Die Zusperrung habe dieses Problem seiner Bewrtinigung näher gebracht, das sie vor allem dem Leiter der Zeit-Sitzung, Prof. Dr. Straußel in Jena, zu danken. In diesem Arbeitsamt müssen die thftigen Leute aus den wrtinlichen Staaten den Regierungen zur Verfügung stehen. Staatsminister Dr. Reiche erwiderte, die Regierungen der wrtinlichen Staaten seien besetzt, auf Vereinfachung der Verwaltung hinzuwirken; der Gehalt eines Wirtschaftsamtes sei ihm impossibly. Der Minister bebauete sodann das erste Arbeitsamt des sozialdemokratischen Weg. Wrtin zur Republik, da in diesem Hause noch niemals ein so feindseliges Wort gegen alles bislang Bestehende gefallen sei. Schlieflngst kam der Minister auf die Steuerfreiheit des Grobgeraugs zu sprechen, wobei er betonte, daß er in früheren Fllen, auch diesmal dem Landesherren den Wunsch der Mehrheit der Volksvertretung unterbreiten werde. Eine neue Gemeindeordnung ist in Vorbereitung, der Entwurf wird dem Landtage zugehen; er enthielt eine Verbesserung des Gemeindewahlrechts.

Ein tollwrtiger Hund.

Goslar, 6. Nov. Im Stadteigentum hat sich seit einigen Tagen herabgelassen ein Hund — eine große braune Dogge — herum, der die Menschen ansetzt. Sein Stnne im Polizeiamt sind neu in Berlin an diesem Ort angefallen bzw. getötet worden. Als das Tier einen Polizeibeamten ansetzte, wurde es von diesen in Gemeinschaft mit einem Soldaten in die Polizeiwache geführt und in einer Zelle erschossen. Zu der Zeit bis zur ersten Tötung hat der Hund mit seinem starken Gebiß die Tiere furchbar zernagt. Die Srtung des erschossenen Tieres ergab, daß es als tollwrtig anzusehen ist.

Wrtin in der Leitung der Reichsbeschftigungsbüro.

Berlin, 6. Nov. Nach einer Meldung der „B.“ benchtigt Geheimrat Dr. Beutler aus Gesundheitsgründen mit Ablauf des Jahres von der Leitung der Reichsbeschftigungsbüro zurückzutreten. Wrtin wichtige Aufgaben bis dahin gelöst sein drtin. Zu seinem Nachfolger ist der ebenfalls der Dresdener Kommunalverwaltung angehörende Stadtrat Dr. Tempel aussersehen, der Dr. Beutler wrtin seiner Krankheit berieten hat. Geheimrat Beutler hat die Reichsbeschftigungsbüro im März 1916 eingerichtet und von Anfang an geleitet.

Wettervorausage

Donnerstag, den 7. November. Zeitweise aufsteigend, vorwiegend trocken, mild.

Letzte Depeschen

Die kriegstndige polnische Streitmacht.

Rotterdam, 5. Nov. Wie Reuters aus Washington meldet, hat die Regierung der Vereinigten Staaten das polnische Heer als selbstständige und kriegstndige Streitmacht unter der obersten Leitung des neuen polnischen Nationalkomitees anerkannt.

Deutsche Soldaten in Ungarn ausgeraubt.

Graz, 5. Nov. Die „Grazer Tagespost“ meldet: Gelernter in Gefangnis an der ungarischen Grenze reichstndige Soldaten, die fast vollständig nackt waren, da man sie auf der Fahrt durch Ungarn aller Kleider und sogar der Unterwrtin beraubt hatte.

Das Frauenwahlrecht in England.

Saa, 5. Nov. Reuters meldet aus London: In zweiter Lesung wurde die Vorlage über die Wahlberechtigung für Frauen einstimmig angenommen.

Ein neuer Fall amtlicher bolschewistischer Propaganda.

Berlin, 5. Nov. Heute liegt ein weiterer Fall vor, der beweist, daß von amtlicher bolschewistischer Seite revolutionäre Propaganda auch unter unseren Truppen im Osten getrieben wird.

Die offizielle Zeitung der russischen Sowjetregierung „Trowitsch“ enthielt in ihrer Nummer 227 unter der Ueberschrift „Der rote Soldat“ folgende vom 17. Oktober datierte Nachricht an Soldaten:

„Seit es die erste Nummer der Zeitung „Der rote Soldat“ ein, die vom Kriegsrevolutionr in London herausgegeben wird. Die Soldaten werden darin zur sozialen Revolution und zur Bildung einer kommunistischen Partei an Stelle der überlebten Sozialdemokratie aufgefordert.“

Wie in Berlin an zuständiger Stelle bekannt ist, wird diese Zeitung „Der rote Soldat“ in England von amtlicher bolschewistischer Seite als Propagandaorgan gebildet und über die Grenze geschmuggelt. Bei der Flammes befehlt wieder eine solche Zeitung, die ein Kriegsrevolutionr, die Nachricht ist also eine für bolschewistische Zwecke aufgebrachte Unwahrscheinlichkeit.

Zwei amerikanische Geschwader auf dem Wege nach Europa?

Wafel, 5. Nov. Die „Morning Post“ meldet aus New York das Auslaufen der ersten und zweiten amerikanischen Schlachtschiff-Flotte nach Europa.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Abgeordnete an der Westfront.

Berlin, 5. Nov. Auf Einladung der Obersten...

Die Erledigung der Wahlrechtsvorlage.

Berlin, 5. Nov. Das Abgeordnetenhaus tritt, wie...

Staatssekretär v. Stein antwortet?

Berlin, 5. Nov. Wie die „Politisch-Parlamentarischen Nachrichten“...

Elffasser bitten Wilson um Selbstbestimmungsrecht.

Strasburg, 1. E., 5. Nov. Ein Telegramm, das von einer...

Die am 3. November tagende Versammlung altständischer...

Die Verordnung in Sachsen.

Eine Rede des neuen sächsischen Ministerpräsidenten.

Dresden, 5. Nov. In der Zweiten Kammer führte der...

Nein englisches Friedensangebot 1916.

In dem im Jahre und an der Front ringenden Gerede...

Die Fliege im Bernstein.

Roman von E. v. Adlersfeld-Ballegrem.

Und die Ausbilde, die man von ihm hat: über das Forum...

sicher Kenntnis davon erhalten. Es ist nicht nur kein Friedens...

Vom Auslande

Der neue Ministerpräsident in Warschau.

Warschau, 5. Nov. Durch einen Erlass des Regent...

Kein Umsturz in Bulgarien?

Berlin, 5. Nov. Die einzigen deutschen Blätter zugegan...

Aus Stadt und Umgebung

Nicht den Wint verlieren!

In wenigen Tagen wird sich das Schicksal unseres Vater...

Freiwillig hat unser Reichskanzler, Prinz Max von...

Aus dem Feldbriefe eines Merseburgers.

Aus dem Briefe eines Mitbürgers von der Westfront, der uns...

in Ordnung, aber wachen ist nicht, denn das wenige Wasser haben...

Nat und Auskunst für arbeitende Frauen und Mädchen.

Schadstoffes und schmutzigen Papierabfalls dem Verkehr entzogen.

Ausloß holländischer Zigarren.

Kriegsanleihegezeichnungen.

Polbeamtenakt und Kartoffelkarte.

neulich über nicht aus. Schließlich kommt es ja oft genug vor...

„Ja glaube, eine Beschäftigung wie die des Doktors Windmüller...

Der Doktor ist trotz seines Wissens kein solcher moderner Gelehrter...

Der Doktor ist einer der seltenen Archäologen, denen der Stoff...

